



**Wildtierschutz | Am Goldberg 5 | 55435 Gau-Algesheim**

Minister für Landwirtschaft, Umwelt und  
Klimaschutz des Landes Brandenburg  
Herrn Axel Vogel  
Henning-von-Tresckow-Str. 2-13  
14467 Potsdam

Gau-Algesheim, 10. Februar 2022  
Vorab per E-Mail an: mb@MLUK.Brandenburg.de

### **Natura 2000-Gebiet Unteres Odertal**

Sehr geehrter Herr Minister!

In unseren Schreiben vom 31. Januar und vom 2. Februar haben wir Sie über unsere ersten rechtlichen Schritte gegen den rechtswidrigen Bau von ASP-Schutzzäunen im Bereich des Natura 2000-Gebiets Unteres Odertal informiert. Inzwischen ist u.a. auch ein gemeinsamer Eilantrag mit Unterstützung der Deutschen Gesellschaft für Tierschutzrecht und in Brandenburg klageberechtigten Naturschutzorganisationen gegen den Zaunbau durch den Landkreis Uckermark beim Verwaltungsgericht Potsdam eingereicht worden. Weitere rechtliche Schritte gegen den Zaunbau, insbesondere Strafanzeigen nach §329 StGB, behalten wir uns vor.

Wir sind doch sehr erstaunt darüber, wie sich Ihr Haus als das für die Natura 2000-Gebiete in Brandenburg zuständige Ministerium anscheinend versucht aus der Verantwortung zu winden für eine bisher unterbliebene FFH-Vorprüfung und die gesetzlich national und international geforderte FFH-Verträglichkeitsprüfung. Wiederholt hat Ihr Ministerium hinsichtlich der alleinigen Verantwortung für die Durchführung entsprechender Prüfungen auf den Landkreis Uckermark verwiesen.

Ihrer Staatssekretärin, Frau Anja Boudon, war während der ALUK-Sondersitzung am 7. Februar zu entnehmen, dass das Umweltministerium den Landkreis sowohl im Oktober als auch im Januar auf eine verpflichtende FFH-Prüfung in den besonders sensiblen Lebensräumen des Nationalparks Unteres Odertal lediglich hingewiesen habe und dass das Ministerium beratend zur Seite stehe.

Sowohl Frau Boudon (MLUK) als auch Frau Heyer-Stuffer (MSGIV) haben sich hinsichtlich der fehlenden FFH-Prüfung immer wieder auf eine angebliche „Gefahr im Verzug“ berufen. Die Gefahr im Verzug hat es zum Zeitpunkt des ersten Zaunbaus schon nicht gegeben. Die grünen Ministerien flüchten sich hier in Schutzbehauptungen, denn schon in der ersten Verfügung des LK Uckermark heißt es: „Seit 2019 bereitet sich die ASP in Wild- und Hausschweinebeständen in Westpolen aus. Das Tierseuchengeschehen dort bleibt dynamisch und breitet sich auch entlang der deutsch-polnischen Grenze in nördlicher Richtung aus. Am 10.09.2020 wurde der erste ASP-Fall in Deutschland amtlich festgestellt. Seitdem breitet sich die ASP im Land Brandenburg in den Landkreisen Spree-Neiße (SPN) und Oder-Spree (LOS) weiter aus.“


Bei der Entscheidung über den "Schutzkorridor" am 27.08.2021 wussten sowohl Ihr Ministerium als auch der LK Uckermark also bereits seit zwei Jahren, dass die Afrikanische Schweinepest sich von Polen aus

nähert. Zu diesem Zeitpunkt war die ASP seit einem Jahr in Brandenburg angekommen. Auch die Problematik für die Wildtiere war zumindest dem Landkreis damals schon seit vier Monaten bekannt: Seitdem der erste feste Zaun (Fertigstellung April 2021) gebaut wurde, gab es immer wieder einzelne Meldungen über tot aufgefundene Rehe am Zaun.

Die Gefahrensituation ist also keineswegs plötzlich und unerwartet eingetreten. Der Landkreis und sowohl MLUK als auch MSGIV hätten schon lange entsprechende Maßnahmen treffen können, um die drohende Gefahr abzuwenden. Das war im Landkreis Uckermark ersichtlich nicht der Fall. Die Errichtung der beiden Zäune war bereits nach nationalem Recht rechtswidrig.

Wir möchten Sie, sehr geehrter Herr Minister, bitten, uns möglichst zeitnah mitzuteilen, warum Ihr Ministerium den fortwährenden Rechtsbruch durch den Landkreis Uckermark lediglich als Zuschauer kommentiert und nicht längst das Weisungsrecht gem. § 31 BbgNatSchAG wahrgenommen hat. Bitte teilen Sie uns auch mit, wie lange Ihr Ministerium sich die erheblichen Beeinträchtigungen der für das Natura 2000-Gebiet im Bereich des Nationalparks Unteres Odertal festgelegten Schutz- und Erhaltungsziele noch mit anschauen möchte, bis es von seinem Weisungsrecht Gebrauch macht.

Mit freundlichen Grüßen



Lovis Kauertz (Vorsitzender)

**Wildtierschutz Deutschland e.V.**